GLEICH-GÜLTIG IST ANDERSWO

30

Ideen für Freizeiten, Zeltlager, internationale Begegnungen und wo Jugendliche sonst unterwegs sind

VCP aej

Gleichgültig ist anderswo

Diese Publikation wurde gefördert durch

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Brot für die Welt

GLEICHGÜLTIG IST ANDERSWO

Wie soll die Welt von morgen aussehen? Wie wird aus dem Traum von der Gerechtigkeit eine Tatsache? Wie können wir gut leben, ohne die Umwelt zu zerstören?

Um diese Fragen machen wir am liebsten einen Bogen und trotzdem tauchen sie überall im Alltag auf. Es gibt viele, nicht immer einfache Antworten. Oft sind wir ratlos. Nicht selten fehlt der Mut zur Lösung.

Die Ideensammlung will euch Mut machen, eure eigenen Antworten zu finden. Sie lädt zu einer Entdeckungsreise durch den Alltag ein und will euch zeigen, wie ihr überall dort, wo ihr gerade seid, mit sehr einfachen Mitteln eure und die Zukunft dieser Erde gestalten könnt. Die Ideen stiften euch an zur Suche nach einer Lebenshaltung, in der Neugier, Achtsamkeit und Lebenslust genauso den Ton angeben wie die Freude daran, die Schätze des Lebens und der Erde mit anderen zu teilen.

Wenn ihr euch darauf einlasst, werdet ihr viele Möglichkeiten und Fähigkeiten entdecken, die in euch stecken. Die Neugier lässt euch euer Leben und die Welt mit anderen Augen sehen und vergrößert euren Aktionsradius. Mit Achtsamkeit wird der Sternenhimmel zum Ereignis und wächst der Mut, sich für die Bewahrung der Schöpfung stark zu machen und sich über Unrecht zu empören. Ihr werdet wagen, unbequeme Fragen zu stellen und dort hinzuschauen, wo andere ihre Augen verschließen. Manchmal werdet ihr anecken. Aber genauso schnell werdet ihr merken, dass ihr nicht allein seid. Viele sind unterwegs. Sie lassen Feigheit, Trägheit und Bequemlichkeit hinter sich, denn sie glauben, dass die Welt verändert werden kann.

In diesem Ideenheft findet ihr dazu ganz verschiedene Ideen und Anregungen. Fast alles könnt ihr allein machen. Mehr Spaß macht es zu zweit oder in der Gruppe. Ihr könnt das Heft von vorn bis hinten durchlesen oder einfach irgendwo aufschlagen, blättern und stöbern. Sucht euch die Ideen heraus, die euch ansprechen und die ihr ausprobieren wollt.

Dabei braucht ihr so gut wie keine besonderen Materialien. Meist genügen Stift und Papier. Wir empfehlen euch, ein kleines Notizbuch anzulegen. Nennt es „Gleichgültig ist anderswo“ oder anders und notiert darin eure Erfahrungen und Beobachtungen. Die Tipps geben euch weitere Anregungen und zeigen, wie man die Ideen variieren kann, welchen Film ihr sehen solltet und wo ihr mehr Wissenswertes erfahren könnt. Und weil die Themen miteinander zusammenhängen, gibt es viele Verweise von der einen Idee zur anderen.

Wenn euch ein Thema besonders interessiert, findet ihr auf unserer Internetseite noch mehr Tipps und Links: www.evangelische-jugend.de/ideen.

UND JETZT KANN ES LOSGEHEN.

WIR WÜNSCHEN EUCH

VIEL SPASS MIT DEN 30 IDEEN.

Inhaltsverzeichnis

IDEE		SEITE
1	Wie bist du denn unterwegs	6
2	Zeitgemäß	8
3	Kunst aus Flaschen	10
4	Mit einer anderen Brille	12
5	Stromfresser	14
6	Wortgewandt und schlagfertig	16
7	Die Bücherbox	18
8	Was würde Jesus dazu sagen?	20
9	Sterngucker	22
10	Lasst euch nicht abspeisen	24
11	Medienkompetenz	26
12	Vergnügt sein	28
13	Lieber eine Sache ganz machen	30
14	Brauchbares aus altem Stoff	32
15	Einen Psalm entdecken	34

IDEE		SEITE
16	Märchenstunde	36
17	Müll wiegen	38
18	Einfach mal abschalten	40
19	Sonntagsbraten	42
20	Fastenzeit	44
21	Rollenspiel	46
22	Wohin mit den Klamotten?	48
23	Weil man Geld nicht essen kann	50
24	Mit allen Sinnen	52
25	Eingekochtes	54
26	Zehn Euro für ein Wochenende?	56
27	Wem gehört das Wasser?	58
28	Draußen sein	60
29	Klimabewusst reisen	62
30	Was ist Glück?	64

IDEE 1

Wie bist du denn unterwegs...

...kann heissen:

Wie bist du denn heute drauf? oder
Was, so willst du auf die Straße? oder
Mit wem bist du auf Tour? oder
Wohin willst du? oder
Du bist ja ständig auf Achse! oder
Geht's ein bisschen schneller? oder
Hörst du mir überhaupt zu? oder
Womit bist du unterwegs:
zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Auto,
mit Bus und Bahn oder im Flieger? oder
Wie umweltfreundlich gehst du
auf die Reise?

Eine Frage - viele Bedeutungen. Verbindet sie mit anderen Fragen:

Bedeutet Innehalten Stillstand?
Ist ständige Pünktlichkeit ein Muss?
Worin liegt die Stärke der Langsamkeit?
Ist pausenlose Mobilität eine Illusion?
Kann aufgehalten werden auch sinnvoll sein?
Ist Hochgeschwindigkeit die Lösung für alles?

Stellt euch diese Fragen, wo
und wohin ihr unterwegs seid:
in die Schule, zur Freizeit,
ins Zeltlager, zum Sport,
ins Schwimmbad...

Kurz: Seid bewusst unterwegs.

Tom aus B.
gab uns folgende
Antwort auf die Frage:

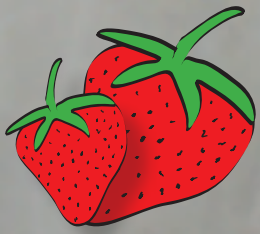
**Zu meiner Arbeit –
zu Fuß 120 Minuten
mit dem Rad 40 Minuten
mit dem Auto 15 Minuten
mit der Bahn 70 Minuten –
was würdest du tun?**

Mehr dazu: Ideen 20 und 29

IDEE 2

ZEITGEMÄSS

ERDBEEREN IM JANUAR? KNACKIGE ÄPFEL AUCH IM MAI? BEI UNS KEINE SELTENHEIT.



Industrielle Nahrungsmittelproduktion, moderne Kühlhäuser und globaler Handel machen's möglich. Obst und Gemüse sind zu jeder Jahreszeit im Supermarkt erhältlich, auch wenn sie im Moment gar nicht vor der Haustür reifen.

Überlegt, was ihr essen wollt: Tomaten jederzeit, weitgereist und selten schmackhaft oder Tomaten aus dem Garten oder vom Bauernmarkt, nur zu ihrer Zeit im Sommer gereift und voller Aroma? Macht euch einen Saisonkalender. Schreibt die Obst- und Gemüsesorten auf, die ihr gern esst, und notiert, wann sie bei uns ihre Zeit haben. Dann überdenkt euren Speiseplan.

Der globale Markt macht nicht nur Lebensmittel, sondern fast alles andere rund um die Uhr verfügbar (wenn man es bezahlen kann).

Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, was das bedeutet:

Die Leere der Verfügbarkeit?

Schon die Menschen zu biblischer Zeit wussten, dass es für alles eine Zeit gibt. Dabei haben sie weniger an eine saisonbewusste Ernährung gedacht.

Aber es lohnt sich, in diesem Zusammenhang darüber nachzudenken, was die uralten Worte bedeuten: Für alle Dinge gibt es eine Zeit. Lest den Text im alttestamentlichen Buch Prediger (Kapitel 3, Verse 1-15). Er wird dem weisen König Salomo zugeschrieben. Macht euch Gedanken über die Zeit. Fragt euch, was die Worte Salomos für unsere Zeit bedeuten, für unsere Art zu denken und zu leben. Und überlegt, wie ihr zeitgemäß leben könnt.

TIPP

EINEN SAISONKALENDER FINDET IHR IN UNSEREM KÜCHENBUCH „ICH BIN HIN UND WEG“. DORT UND IM KOCHBUCH „WIR KOCHEN GRÜN“ GIBT ES AUSSERDEM VIELE LECKERE UND EINFACHE REZEPTE (s. S. 71).

LEST UND DISKUTIERT IN DIESEM ZUSAMMENHANG DAS MÄRCHEN „VON DEN ZWÖLF MONATEN“ (LINK: WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN).

Mehr dazu: Ideen 4, 10, 19 und 25

IDEE 3

Kunst aus Flaschen

PLASTIKFLASCHEN, PLASTIKTÜTEN, PLASTIKBECHER UND ANDERE VERPACKUNGEN AUS PLASTIK – ALL DAS LANDET TÄGLICH IN DER TONNE.

Macht etwas daraus! Werdet Künstler und entdeckt, dass Plastik wirklich ein KUNSTstoff ist! Seid kreativ und gestaltet eure eigenen Kunstwerke aus Müll!

Beginnen könnt ihr aus zwei verschiedenen Richtungen: Entweder ihr fangt an zu sammeln und überlegt dann, was ihr gestalten wollt. Oder ihr habt eine Idee oder ein Thema, das ihr künstlerisch ausdrücken wollt, und sucht euch dann das entsprechende Material zusammen. Es muss nicht ausschließlich Plastik sein. Nehmt, was ihr findet: Papier, Draht, Blech, Stoffe...

Als Künstler(innen) sind eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt. Lasst euch anregen durch alles, was ihr seht und hört oder durch den Besuch von Ausstellungen. Außerdem ist das Netz voller Ideen. Wenn ihr Kunst aus Müll eingebt, findet ihr spannende Projekte zum Thema.

Macht eine Ausstellung mit euren Exponaten. Eröffnet sie mit einer Vernissage und diskutiert mit euren Gästen über die Kunstwerke.

Eine Message wird natürlich immer das Müllproblem sein. Das kann, muss aber nicht im Vordergrund stehen. Mit eurer Ausstellung könnt ihr auf viele Themen aufmerksam machen. Und sei es, dass ihr einfach zeigen wollt, wie viel Kreativität in euch steckt.

TIPP

IHR KÖNNT DIE KUNSTWERKE NATÜRLICH AUCH VERSCHENKEN, EUREN GRUPPENRAUM DAMIT GESTALTEN ODER VERSTEIGERN UND DAS GELD SPENDEN.

EMPFEHLENSWERT:

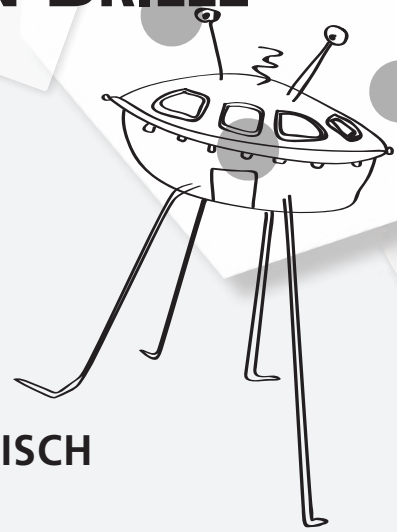
DER FILM „PLASTIC PLANET“

VON WERNER BOOTE.

Mehr dazu: Ideen 14 und 22

IDEE 4

Mit einer anderen Brille



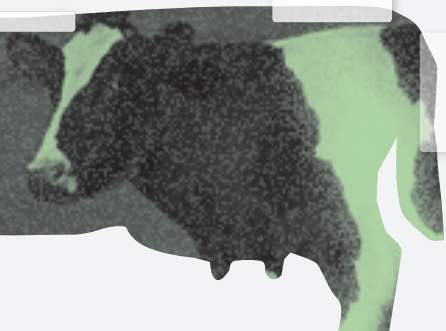
FAST-FOOD IST VERPÖNT UND KANN TROTZDEM VERFÜHRERISCH LECKER SEIN. WIRKLICH?

Ein Vorschlag: Geht in einen Fast-Food-Laden und haut so richtig rein. Das ist ernst gemeint. Tut es aber aus einer ungewöhnlichen Sichtweise.

Stellt euch vor, ihr kommt von einem fernen Planeten, seid Gäste auf der Erde und besucht zum ersten Mal eine der unzähligen Burger-Kantinen. Mit dieser Brille bewegt ihr euch durch den Laden.

Merkt euch für später, was ihr beobachtet: Was fällt euch an der Einrichtung auf? Wie riecht es dort? Was für Leute sind unterwegs? Welche Klamotten tragen sie?

Was für ein Gesicht machen Personal und Gäste?
Welche Geschmackserlebnisse habt ihr?



Die Fragen lassen sich beliebig ergänzen. Schaut einfach, was euch alles auffällt, bis ins letzte Detail.

Schreibt eure Beobachtungen in euer Notizbuch und tauscht euch darüber aus. Besorgt euch weitere Hintergrundinformationen über Fast-Food-Ketten. Vielleicht teilt ihr euch auch in mehrere Gruppen und vergleicht verschiedene Restaurants miteinander.

Zieht eure Schlussfolgerungen, teilt euch in zwei Gruppen und gebt ein Statement ab: Eine Gruppe zeigt, was für Fast-Food spricht. Die andere macht deutlich, warum Fast-Food in Zukunft nicht auf eurem Teller landen sollte.

TIPP

BESORGT EUCH DEN FILM „SUPER SIZE ME“ VON MORGAN SPURLOCK. ABER SCHAUT IHN ERST NACH EURER ENTDECKUNGSREISE AN.

Quelle:
DIE IDEE FÜR DIESEN BAUSTEIN VERDANKEN WIR EINER UNTERRICHTSSKIZZE VON DIETMAR LARCHER (s. S. 71).

Mehr dazu: Ideen 2, 10, 19 und 25

IDEE 5

Stromfresser

ATOMKRAFT? BEI UNS KOMMT STROM AUS DER STECKDOSE!

Dieser so genannte Sponti-Spruch ist aus der Öffentlichkeit verschwunden. Die Frage nach dem Strom bleibt: Woher kommt er? Wie viel brauchen wir? Wie können wir Strom sparen?

Fangt mit einer Liste an. Darauf notiert ihr alle elektrischen Geräte, die ihr täglich und ganz selbstverständlich benutzt. Zahnbürste, Föhn, Mikrowelle, Smartphone... alles aufschreiben.
Ihr werdet staunen, was da so zusammenkommt.

Dann markiert ihr die Geräte wie folgt:

- **Geräte, auf die ihr auf keinen Fall verzichten könnt – rot.**
- **Geräte, für die es für euch stromlose Alternativen gibt (zum Beispiel Leine statt Trockner) – blau.**
- **Geräte, auf die ihr problemlos verzichten könnt – grün.**

Dann vergleicht ihr eure Listen.
Was ist realistisch und was utopisch?
Welche Anregungen der anderen würdet ihr übernehmen?

Ihr könnt das Ganze als Wettbewerb untereinander gestalten und fragen: Wer kommt mit den wenigsten Elektrogeräten aus? Das müsst ihr aber nicht. Entscheidend ist, dass ihr eure Entdeckungen im Alltag anwendet, nach weiteren Ideen zum Stromsparen sucht und vielleicht genauer fragt, woher der Strom aus eurer Steckdose wirklich kommt.

TIPP

INFORMATIONEN ZU ÖKOSTROM FINDET IHR HIER:

„POWERED BY HEAVEN“
WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN.

IN RECKLINGHAUSEN GIBT ES DAS „MUSEUM STROM UND LEBEN“. SCHAUT VORBEI, WENN IHR DORT WOHNT ODER GERADE IN DER NÄHE SEID. DORT GIBT ES SPANNENDE EINBLICKE ZUM THEMA ELEKTRIZITÄT.

UNBEDINGT ANSEHEN!
CLIP VON DER LÜGE VOM ENERGIERIESEN
(LINK UNTER: WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN).

Mehr dazu: Ideen 18 und 20

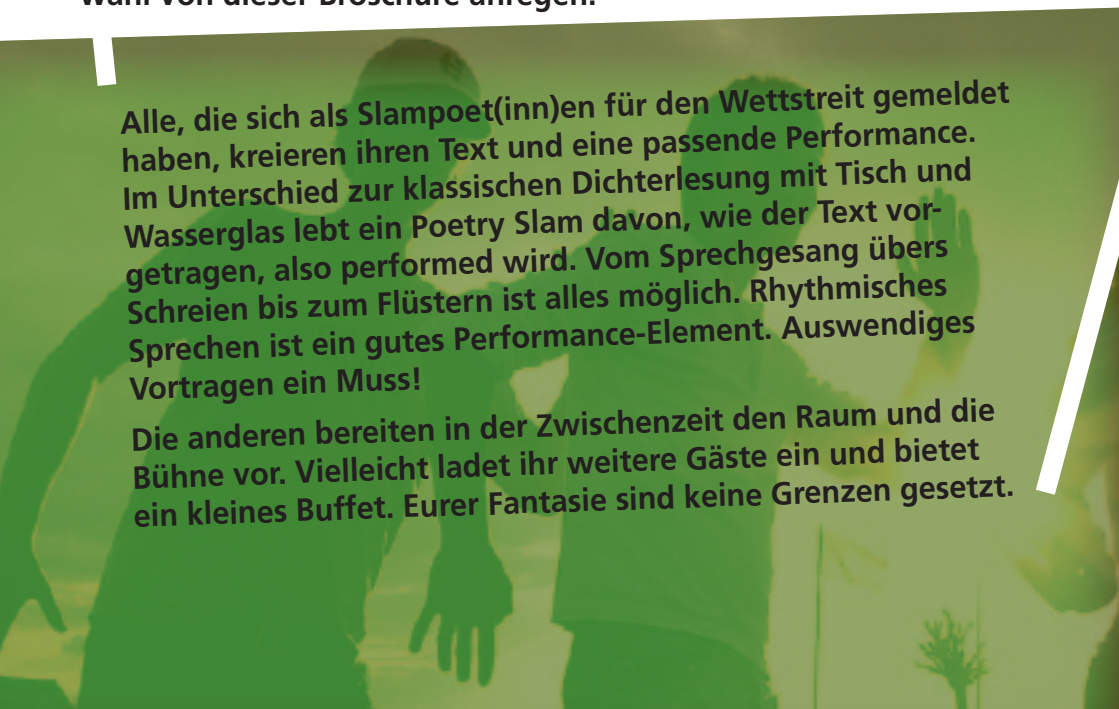
IDEE 6

Wortgewandt und schlagfertig

WAS WICHTIG IST, BRAUCHT STARKE WORTE. WAS MENSCHEN BEWEGT, MUSS DEUTLICH GESAGT WERDEN. EIN POETRY SLAM IST EIN GUTES VERANSTALTUNGSFORMAT DAFÜR.

Organisiert selbst einen Slam, bei dem ihr eure Anliegen wortmächtig in Szene setzt. Teilnehmen kann jeder, der etwas zu sagen hat und sich traut, das überzeugend in Form eines Gedichts, eines Prosatextes oder als Rap vorzutragen.

Wählt für euren Poetry Slam ein Thema aus (es können mehrere sein). Dazu zählt alles, was euch an Fragen bewegt und aus eurer Sicht deutlich gesagt werden muss. Lasst euch bei der Themenwahl von dieser Broschüre anregen.

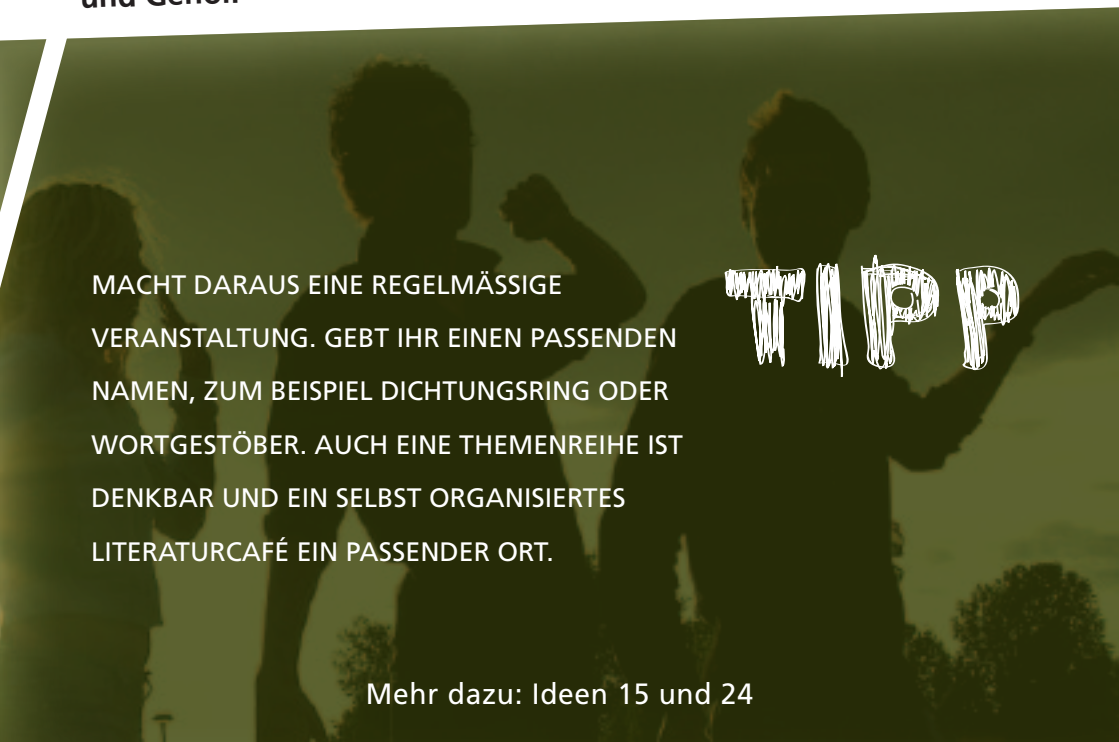


Alle, die sich als Slampoet(inn)en für den Wettstreit gemeldet haben, kreieren ihren Text und eine passende Performance. Im Unterschied zur klassischen Dichterlesung mit Tisch und Wasserglas lebt ein Poetry Slam davon, wie der Text vorgetragen, also performed wird. Vom Sprechgesang übers Schreien bis zum Flüstern ist alles möglich. Rhythmisches Sprechen ist ein gutes Performance-Element. Auswendiges Vortragen ein Muss!

Die anderen bereiten in der Zwischenzeit den Raum und die Bühne vor. Vielleicht ladet ihr weitere Gäste ein und bietet ein kleines Buffet. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wenn alles vorbereitet ist, beginnt der Slam. Die Reihenfolge der Teilnehmer(innen) wird ausgelost. Sie tragen ihre Texte vor und am Ende wählt das Publikum Siegerin oder Sieger.

Versucht es! Ihr werdet überrascht sein, was für Worte und Begabungen in euch stecken. Eure Themen bekommen eine ganz andere Schlagkraft. Was euch sprachlos macht, findet Worte und Gehör.



TIPP

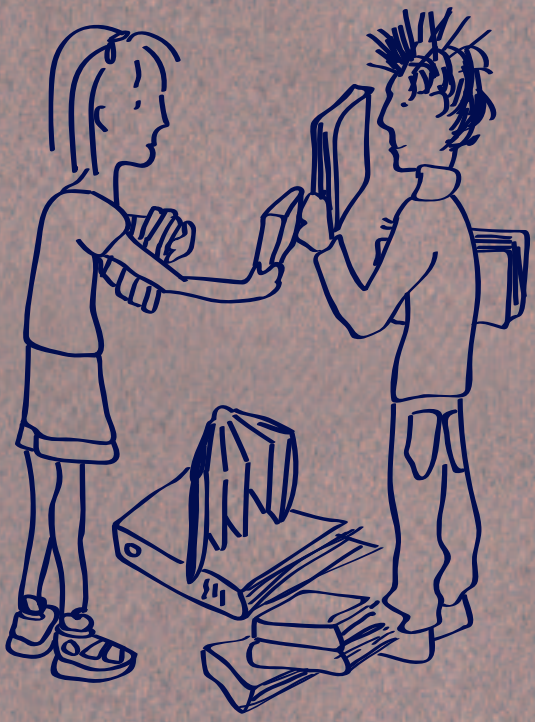
MACHT DARAUS EINE REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNG. GEBT IHR EINEN PASSENDEN NAMEN, ZUM BEISPIEL DICHTUNGSRING ODER WORTGESTÖBER. AUCH EINE THEMENREIHE IST DENKBAR UND EIN SELBST ORGANISIERTES LITERATURCAFÉ EIN PASSENDER ORT.

Mehr dazu: Ideen 15 und 24

IDEE 7

Die Bücherbox

EUER BÜCHERREGAL IST AM LIMIT? IHR WISST NICHT, WEM IHR AUSGELESENE BÜCHER SCHENKEN KÖNNT UND FÜR DEN PAPIERCONTAINER SIND SIE EUCH ZU SCHADE?



TIPP

LASST EUCH FÜR DIE TAUSCH- UND AUSLEIHREGELN IN DER NÄCHSTEN BIBLIOTHEK BERATEN. SUCHT NACH ANDEREN ÖFFENTLICHEN BÜCHERBOXEN UND SCHAUT EUCH AN, WAS DORT FÜR REGELN GELTEN.

BAUT EUER REGAL SELBST, ZUM BEISPIEL AUS ALTEN WEINKISTEN.

VERANSTALTET EIN LITERATURCAFÉ RUND UM EURE BÜCHERBOX UND STELLT EUCH EURE LIEBLINGSBÜCHER GEGENSEITIG VOR.

Dann versucht es mit einer öffentlichen Bücherbox! In einigen Städten gibt es sie bereits. Die Idee: Alle können Bücher leihen oder tauschen, auf Vertrauensbasis, ganz ohne Formalitäten.

Besorgt oder baut ein Regal und stellt es an einem Ort auf, der für viele frei und möglichst oft zugänglich ist. Es muss ja nicht die Straße sein, denn dafür braucht ihr eine Genehmigung und ein wetterfestes Regal. Bestimmt findet sich im Jugendzentrum oder im Gemeindehaus ein guter Platz.

Dann bestückt ihr eure Bücherbox und stellt Nutzungsregeln auf, die sichtbar aufgehängt werden. Am besten ist die Kombination aus Leihbibliothek und Tauschbörse.
Das bedeutet: Es können Bücher geliehen und wieder zurückgebracht werden. Oder es kann ein Buch im Tausch gegen ein anderes entnommen und behalten werden.

Für das Leihen oder Tauschen braucht ihr kein „Personal", das ist der Sinn der Bücherbox.
Aber ihr braucht Leute, die eure Box regelmäßig im Blick haben: Ist sie thematisch gut sortiert?
Was wird da reingestellt?
Ist für alle etwas dabei?
Auf keinen Fall sollte die Box als Müllhalde missbraucht werden für zerfledderte oder uralte Bücher, die niemand mehr liest! Hilfreich ist dabei die Regel: Buch gegen Buch.

Die Bücherbox sollte immer gut gefüllt sein. Wenn sie doch einmal überquillt oder gähnend leer ist, müsst ihr euch etwas einfallen lassen.

Mehr dazu: Ideen 6 und 16

IDEE 8

Was würde Jesus dazu sagen?

DIESE FRAGE WURDE ZUM MARKENZEICHEN DES FRIEDENSKÄMPFERS MARTIN NIEMÖLLER.

BEI ALLEM, WAS ER TAT, HAT ER SIE SICH GESTELLT.

Auch ihr könnt das tun. Dabei kommt ihr aber nicht an der Bibel vorbei. Wie das Lesen der Bibel zur spannenden Entdeckungsreise wird, zeigt euch dieser Vorschlag:

Lest die Geschichte vom reichen jungen Mann. Sie steht im Matthäusevangelium (Kapitel 19, Verse 16-22). Falls ihr keine Bibel zur Hand habt, findet ihr das Neue Testament in einer fantastischen Übersetzung auch im Netz: www.basisbibel.de/nt_97.

TIPP

WENN IHR EUCH AUF DAS ABENTEUER BIBELLESEN EINLASST, VERGESST NICHT, DASS AUF KEINER SEITE DER BIBEL STEHT: „DU SOLLST NICHT SELBER DENKEN!“

Lest den Text einmal laut vor. Dann lesen alle die Geschichte noch einmal für sich. Danach nimmt jeder ein Blatt Papier und schreibt in die Mitte den Satz oder das Wort, das ihm besonders aufgefallen ist. Vielleicht weil es unverständlich ist oder weil man damit etwas Besonderes verbindet oder weil einen daran etwas stört. Um dieses Wort herum notiert jeder, was ihm dazu spontan einfällt, welche Gedanken und Bilder ihm dazu durch den Kopf gehen.

Wenn alle fertig sind, beginnt einer und erzählt, welches Wort auf seinem Blatt steht und was er damit verbindet. Die anderen folgen. Ihr werdet Übereinstimmungen und Unterschiede entdecken. Manchmal werdet ihr denken: Das wäre mir nie dazu eingefallen. Oder ihr stimmt heftig zu, weil es euch ähnlich geht und manchmal fragt ihr euch vielleicht: Komisch, das ich das nicht auch gesehen habe. Wichtig ist, dass ihr die Gedanken der anderen nicht bewertet.

Fragt, wenn euch etwas irritiert. Beschreibt, was ihr entdeckt habt und warum es euch wichtig ist, und schon seid ihr mitten im Gespräch über die Bibel und das, was sie euch erzählt. Vielleicht findet ihr eine Antwort auf eine Frage, die euch seit langem beschäftigt, und entdeckt, was Jesus dazu sagen würde.

Mehr dazu: Ideen 2, 15 und 30

IDEE 9

STERNGUCKER

NUTZT EINE STERNENKLARE NACHT UND ÜBT EUCH IM STERNEGUCKEN.

Dafür sucht ihr euch einen geeigneten Platz weit weg von beleuchteten Ortschaften, legt euch auf die Wiese, seid still und schaut einfach zum Himmel. Vielleicht erkennt ihr sogar das eine oder andere Sternbild. Den großen Wagen findet eigentlich jeder. Genießt die Stille der Nacht um euch her und lasst das Glitzern am Nachthimmel auf euch wirken. Schaut, staunt und entdeckt.

Unterwegs nutzt Taschenlampen nur, wenn unbedingt nötig. Ihr werdet merken, wie schnell sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnen. Es ist nicht einfach, einen geeigneten Ort zu finden, um die Sterne zu beobachten. Die Lichter unserer Städte hellen den Nachthimmel so

TIPP

DIESE IDEE KÖNNT IHR SEHR GUT MIT EURER PARTNERGRUPPE IN EINEM ANDEREN LAND MACHEN. SCHAUT MIT EURER PARTNERGRUPPE GEMEINSAM ZUM STERNENHIMMEL, IN DEUTSCHLAND UND IM LAND EURER PARTNERGRUPPE.

BEOBACHTET, WIE SEHR SICH DIE STERNENBILDER VERÄNDERN, JE WEITER IHR NACH SÜDEN REIST. INFORMIERT EUCH UND DISKUTIERT ÜBER LICHTVERSCHMUTZUNG. WENN IHR DIE AKTION IM SPÄTSOMMER MACHT, ENTDECKT IHR VIELLEICHT EINE DER VIELEN STERNSCHNUPPEN. DER STERNENHIMMEL LÄSST DIE WEITE DES UNIVERSUMS ERAHNEN. TAUSCHT EUCH IM ANSCHLUSS DARÜBER AUS.

JENS SOENTGEN HAT EIN WUNDERBARES BUCH ÜBER NATURERKUNDUNGEN GESCHRIEBEN. WENN IHR DIE BEOBACHTUNG DER STERNE OHNE TEURE FERNROHRE PROFESSIONALISIEREN WOLLT, FINDET IHR HIER VIELE TIPPS (s. S. 71).

sehr auf, dass die Beobachtung der Sterne auch außerhalb der Städte erschwert wird. In den dicht besiedelten Regionen Westeuropas gibt es kaum noch Orte, von denen aus die Milchstraße zu sehen ist. Versucht es trotzdem.

Sterne sind die ältesten Wegweiser der Menschen und zeigen uns auch ohne Navi den Weg nachhause. Nun werdet ihr nicht sofort die große Kunst der Navigation beherrschen lernen. Aber fangt an, die Sterne wahrzunehmen. Ihr seid damit in guter Gesellschaft. Schon Abraham versuchte, die Sterne zu zählen und ein Stern zeigte den Weisen aus dem Morgenland den Weg nach Bethlehem.

Mehr dazu: Ideen 18, 24 und 30

IDEE 10

LASST EUCH NICHT ABSPEISEN

MACHT EINEN SPEISEPLAN FÜR ZWEI TAGE. PRÜFT, WIE VIEL GELD IN EURER HAUSHALTSKASSE PRO TAG IST. GEHT EINKAUFEN.

Am ersten Tag kauft ein, wie ihr es gewohnt seid.

Am zweiten Tag achtet darauf, dass so viele Lebensmittel wie möglich aus der Region kommen, biologisch angebaut und saisonal sind (wenn ihr das nicht am Vortag schon getan habt).

Saisonal bedeutet: Im Januar gibt es keine Erdbeeren und im Juni keinen Chicorée. Importierte Lebensmittel sollten aus fairem Handel kommen.

- Haltet unbedingt euer Budget ein!
- Vielleicht müsst ihr neu planen oder improvisieren.
- Notiert eure Beobachtungen (am besten erst einmal jeder für sich)!
- Macht eine Preistabelle mit Preisvergleich!

- Tauscht euch über eure Erfahrungen aus!
- Trefft eine Entscheidung für den Speiseplan der anderen Tage!

Und vergesst nicht: Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme und mehr als politisch korrektes Handeln. Kochen soll Spaß machen und es muss schmecken.

TIPP

DER FILM „WE FEED THE WORLD“ VON ERWIN WAGENHOFER IST EIN ABSOLUTES MUSS.

Mehr dazu: Ideen 2, 4, 19 und 25

IDEE 11

MEDIENKOMPETENZ

BEVOR IHR ZU EUREN FREUNDINNEN UND FREUNDEN IN EINEM ANDEREN LAND FAHRT, WERDET IHR EUCH SICHER ÜBER DIESES LAND INFORMIEREN.

DAZU EIN VORSCHLAG: Sammelt für eine bestimmte Zeit alles, was ihr an Medienberichten findet. Nutzt dafür Zeitungen, Fernsehen, Radio und das Netz. Beobachtet, wie die Medien unseres Landes über euer Partnerland berichten. Bittet eure Freunde, dies ebenfalls zu tun und Berichte und Informationen über Deutschland in ihrem Land zu sammeln.

Bei der Begegnung stellt ihr euch gegenseitig eure Ergebnisse vor und tauscht euch darüber aus. Stimmen eure eigenen Erfahrungen mit den Medienberichten des Auslands überein? Was berichten deutsche Medien über euer Partnerland und was sagen eure Freunde dazu? Welche Bilder und Meinungen werden vermittelt? Wo gibt es Übereinstimmungen, wo sind Abweichungen?

Notiert, zu welchem Ergebnis ihr kommt und überlegt, was das für euch und euren Umgang mit den Medien bedeutet?

TIPP

DAS IST NUR EIN BEISPIEL FÜR MEDIENKOMPETENZ. ÜBERLEGT, WAS NOCH DAZU GEHÖRT UND WIE IHR KLUG UND VERANTWORTLICH MIT MEDIEN UMGEHEN KÖNNT.

KOMPETENZ:

KOMMT AUS DEM LATEINISCHEN UND MEINT DIE FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN, ÜBER DIE MAN VERFÜGT, UM BESTIMMTE AUFGABEN UND PROBLEME ZU LÖSEN.

Mehr dazu: Idee 18

IDEE 12

Vergnügt sein

Ist euch schon einmal aufgefallen, wie unaufmerksam und unfreundlich viele Leute miteinander umgehen?

Einsteigende stürmen die Bustür, kaum dass sie auf ist. Andere können nicht aussteigen. Rucksäcke und Einkaufstaschen stehen auf freien Plätzen, neben ihnen eine Gestalt, die teilnahmslos aufs Smartphone starrt. Am Schalter wird gepöbelt, in der Schlange im Supermarkt gedrängelt. Und viele Passantinnen und Passanten auf der Straße? – in sich gekehrt, den Blick gesenkt, die Mundwinkel nach unten gezogen. Was sich anhört wie das Gejammer unserer Großmutter, ist leider wahr. Versucht diesen trostlosen Zustand zu durchbrechen und seid einfach nett zu anderen, egal, ob ihr sie kennt oder nicht. Haltet jemandem die Tür auf. Helft dem alten Mann mit dem Rollator aus dem Zug. Bedankt euch, wenn ihr von jemandem durchgelassen werdet. Hebt auf, was anderen runterfällt.

Und ärgert euch nicht, wenn der Dank ausbleibt. Es gibt unzählige Möglichkeiten, Tag für Tag. Es kostet weder Zeit noch Mühe und macht das Miteinander leichter und entspannter.

TIPP

BERTOLT BRECHT HAT EIN WUNDERSCHÖNES GEDICHT GESCHRIEBEN. VERGNÜGUNGEN HEISST ES UND ZÄHLT LAUTER EINFACHE DINGE AUF, DIE SPASS MACHEN. DIE LETZTE VERGNÜGUNG HEISST: „FREUNDLICH SEIN“. VERSUCHT ES!

Mehr dazu: Ideen 18 und 30

IDEE 13

Lieber eine Sache ganz machen

ETWAS GANZ MACHEN HEISST, KEINE HALBEN SACHEN! LIEBER ETWAS IN RUHE, MIT VOLLER AUFMERKSAMKEIT UND AUSREICHEND ZEIT STATT IN GROSSER EILE TAUSEND DINGE GLEICHZEITIG ZU MACHEN.

Etwas ganz machen hat noch eine andere Bedeutung: Dinge reparieren, die kaputt gegangen sind. Probiert es aus. Macht ganz, was kaputt ist! Organisiert eine ReparierBar.

Gewinnt geschickte Handwerker(innen) wie Elektriker, Fahrradmechanikerinnen, Tischler oder Schneiderinnen, die sich einen halben oder ganzen Tag Zeit dafür nehmen. Sie haben das passende Werkzeug und das nötige Knowhow. Mit ihnen plant ihr eure ReparierBar. Sucht einen geeigneten Ort, zum Beispiel eine Werkstatt, in der genügend Platz ist.
Legt einen Tag fest und macht Werbung. Ladet Leute ein, die in der ReparierBar Dinge reparieren lassen oder selbst reparieren wollen: einen Stuhl, dem ein Bein fehlt, einen Regenschirm, Lieblingspullis mit Mottenlöchern, Klappstühle, einen Wäscheständer und, und, und...

Beachtet! Elektrogeräte dürfen ausschließlich von Fachleuten repariert werden.

TIPP

UNTER DEM NAMEN REPAIR CAFÉ IST IN DEN LETZTEN JAHREN EIN NETZWERK ENTSTANDEN, DAS SOLCHE REPARATUR-AKTIONEN UNTERSTÜTZT. SCHAUT EUCH AUF JEDEN FALL DIE WEBSITE AN: HTTP://REPAIRCAFE.ORG/DE/. IHR FINDET DORT NOCH MEHR TIPPS. SCHAUT, OB ES IN EURER NÄHE BEREITS SOLCH EIN REPAIR CAFÉ GIBT. VIELLEICHT TRETET IHR DEM NETZWERK SELBST BEI. DANN MÜSSTE EURE REPARIERBAR ABER REPAIR CAFÉ HEISSEN.

Während ihr mit den Fachleuten werkelt, können einige von euch die wartenden „Kund(inn)en“ mit Getränken bewirten und mit ihnen ins Gespräch kommen. Zum Beispiel, warum es sinnvoll ist, Dinge selbst zu reparieren, statt neu zu kaufen. Oder warum viele Alltagsgegenstände die Garantiezeit gerade so überstehen. Warum Reparaturen oft teurer sind als ein Neukauf und warum so viel handwerkliches Wissen und Geschick verloren gegangen sind.

Wechselt euch beim Reparieren und Bewirten ab und nutzt die ReparierBar vor allem, um euch von euren Expert(inn)en möglichst viele Handgriffe zum Selbermachen beibringen zu lassen. Wird die ReparierBar ein Erfolg, bietet sie in regelmäßigen Abständen an. Macht ganz, was kaputt ist, denn die meisten Dinge sind reparierbar.

Mehr dazu: Ideen 3, 14 und 22

IDEE 14

Brauchbares aus altem Stoff

WAS RECYCLING IST, WEISS JEDER. ABER HABT IHR SCHON EINMAL VOM UPCYCLING GEHÖRT?

Eine der besten Möglichkeiten, Müll zu vermeiden, denn hier entstehen aus bereits vorhandenem Material zahllose schöne und nützliche Dinge. Im Unterschied zum Recycling wird die Qualität beim Aufbereitungsprozess nicht vermindert. Ein zusätzlicher Energieaufwand ist nicht nötig, denn hier geht es um echte Handarbeit. Das schont Portemonnaie und Umwelt.

Ein Vorschlag: Taschen aus alten Zeltplanen aus Kohtenstoff. Dieser Stoff ist haltbar und langlebig. Auch wenn er nicht mehr für Zelte geeignet ist, gibt es unzählige neue Nutzungsmöglichkeiten. Es müssen nicht nur Taschen sein. Handyhüllen, Schreibmappen, Buchhüllen erweitern eure Produktpalette genauso wie Blumentöpfe aus alten Wanderschuhen oder Trommeln aus Blechdosen.

Und Kohtenstoff ist nur ein Beispiel für die unbegrenzten Möglichkeiten des Upcyclings. Schaut, welche anderen Materialien ihr findet und überlegt, was ihr daraus kreieren könnt.

Vielleicht gelingt es euch sogar, in Serienproduktion zu gehen. Dann habt ihr tolle Geschenke oder macht einen Basar, bei dem ihr eure Upcycling-Ergebnisse anbietet. Sie werden reißenden Absatz finden. Mit dem Geld könnt ihr das Finanzpolster eurer nächsten Freizeit verbessern. Auch eine Spende, zum Beispiel für Brot für die Welt, ist eine Möglichkeit.

TIPP

DAS NETZ IST VOLLER IDEEN. DIE BESTE SEITE, DIE WIR FINDEN KONNTEN: WWW.WEUPCYCLE.COM.

SCHAUT UND LASST EUCH ANREGEN.

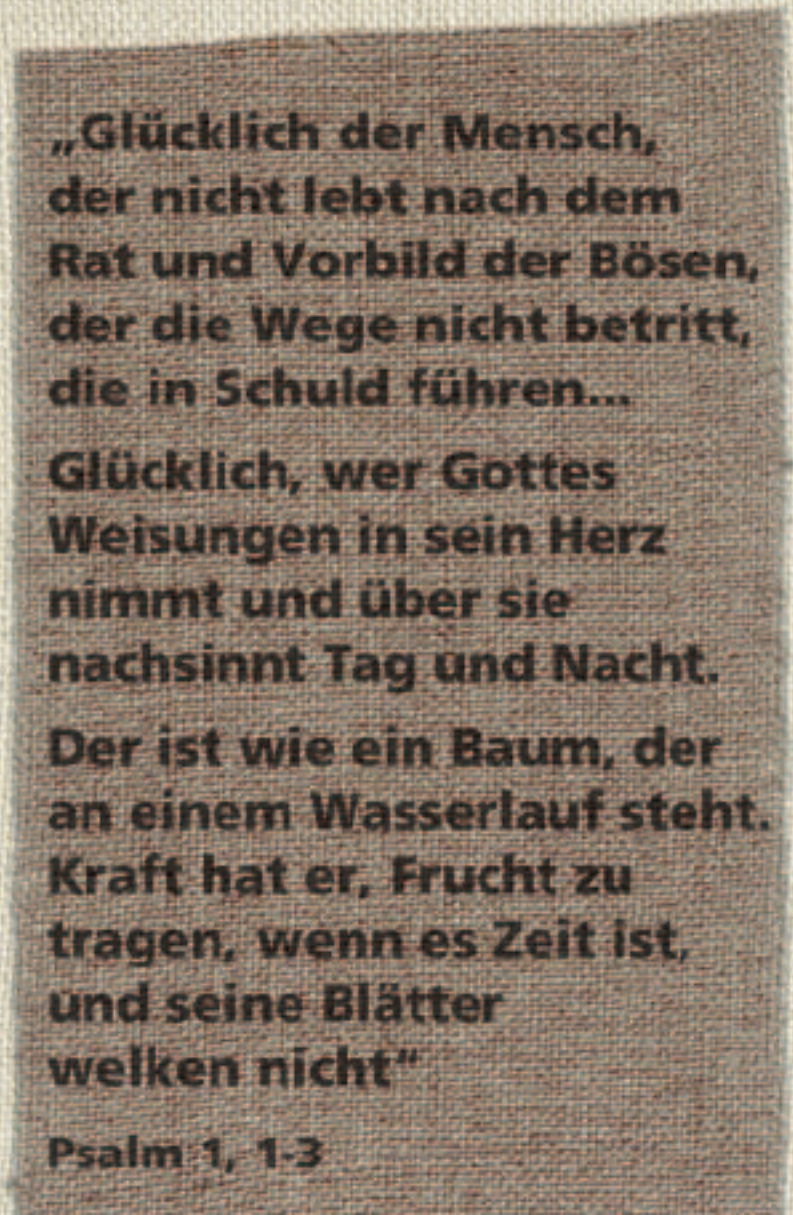
AUF UNSERER INTERNETSEITE ZEIGEN WIR EUCH, WIE AUS KAFFEETÜTEN EINE WUNDERSCHÖNE TASCHE ENTSTEHT: WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN

Mehr dazu: Ideen 3, 13 und 22

IDEE 15

Einen Psalm entdecken

GESTALTET KARTEN, AUF DIE IHR FOLGENDEN ABSCHNITT AUS PSALM 1 DRUCKT:



Bildet einen Kreis und legt die Karten in eure Mitte. Lest den Text einmal laut vor. Danach nimmt jede und jeder eine der Spruchkarten mit auf einen Spaziergang durch die Natur. Jede und jeder geht für sich allein, ohne zu sprechen! Denkt dabei über die Verse aus dem Psalm nach und lasst die Natur auf euch wirken.

Nach 15 bis 20 Minuten kommen alle wieder zusammen und nehmen sich noch einen Moment Zeit, um ihre Natureindrücke in Auseinandersetzung mit dem Psalm in einem kleinen Gedicht zum Ausdruck zu bringen. Ein japanisches Haiku ist eine Versform, an der sich alle orientieren können.

Haikus sind kleine dreizeilige Gedichte, die nach folgenden Gestaltungsprinzipien aufgebaut sind:

- Die erste Zeile enthält ein Naturbild und hat fünf Silben.
- Die zweite Zeile ist ein Gedanke, ein Satz und besteht aus sieben Silben.
- Die dritte Zeile nennt einen Widerspruch und zählt fünf Silben.

EIN BEISPIEL:

Die rote Rose,
die du mir gegeben hast,
kriegst du nun zurück.

Wer möchte, liest sein Haiku vor. Eure Haikus können wie Gebetsfahnen auf Stoff oder Architektenpapier geschrieben und als Mobile in den Wind gehängt werden.

Mehr dazu: Ideen 2, 8 und 30

IDEE 16

MÄRCHENSTUNDE

MÄRCHEN SIND NICHT NUR FÜR KINDER GUT.

Sie wissen viel von unseren Wünschen und Enttäuschungen, unseren Ängsten und Träumen. Alle können überraschende Entdeckungen für den Alltag machen. Wer Märchen liebt, muss sich nicht schämen! Kindisch ist, wer Märchen kindisch findet.

DER SCHRIFTSTELLER INGO SCHULZE HAT „DES KAISERS NEUE KLEIDER“ ZUM THEMA SEINER DRESDNER REDE GEMACHT. UNBEDINGT LESEN! (QUELLENHINWEIS s. S. 71)

DIE GESAMMELTEN MÄRCHENBÜCHER KÖNNT IHR IN EINER ÖFFENTLICHEN BÜCHERBOX UNTERBRINGEN (IDEE 7).

Stöbert in euren Bücherregalen, in alten Kisten auf dem Dachboden oder auf Flohmärkten. Tragt alle Märchenbücher zusammen, die ihr findet. Geht auf Entdeckungsreise. Blättert, lest und staunt. Lasst euch verzaubern. Erzählt euch eure Lieblingsmärchen. Beobachtet, wo sie von Dingen erzählen, die euch beschäftigen.

Ein Beispiel:
Kennt ihr „Des Kaisers neue Kleider" von Hans Christian Andersen? Wenn nicht, unbedingt lesen. Wenn ja, umso besser. Andersen erzählt davon, wie sich Menschen selbst betrügen, weil sie Angst haben, sie könnten nicht dazugehören oder für dumm gehalten werden. Schaut euch das Märchen genau an. Kennt ihr ähnliche Situationen? Wo seid ihr Schaumschlägern auf den Leim gegangen? Wann habt ihr euch selbst etwas vorgemacht? Überlegt, was dieses Märchen über die Welt von heute erzählt! Notiert eure Beobachtungen und fangt etwas damit an. Wie wäre es mit einem Puppentheater und selbstgefertigten Handpuppen oder Marionetten für Kinder. Oder ihr inszeniert das Märchen als modernes Theaterstück und führt es beim Gemeindefest, im Zeltlager oder anderswo auf.

Was immer euch einfällt. Es lohnt sich, Märchen neu zu entdecken und ihr werdet sehr schnell merken: Märchen sind nicht nur für Kinder gut.

Mehr dazu: Ideen 2 und 23

IDEE 17

Müll wiegen

DIE DEUTSCHEN SIND WELTMEISTER IM MÜLLTRENNEN. DAS WERDET IHR SPÄTESTENS BEI EINER AUSLANDSREISE MERKEN. MÜLLTRENNUNG IST EIN GUTER ANFANG, MÜLLVERMEIDUNG EIN ECHTER FORTSCHRITT.

Dazu folgende Idee:

Zu Beginn einer Freizeit berechnet ihr, wie viel Müll eure Gruppe nach Schätzungen theoretisch produzieren müsste. Beschränkt euch dabei auf den Restmüll und die Wertstoffe und nutzt für eure Berechnung die Angaben rechts oben.

Bei zehn Teilnehmer(inne)n und acht Tagen wären das zum Beispiel 36 kg Restmüll und 24 kg Wertstoffe. Wertstoffe sind Papier, Glas und Verpackungen, also Materialien mit dem grünen Punkt.

Im Durchschnitt produziert eine Person in Deutschland pro Jahr:

166 kg Restmüll

146 kg Wertstoffe

111 kg Biomüll

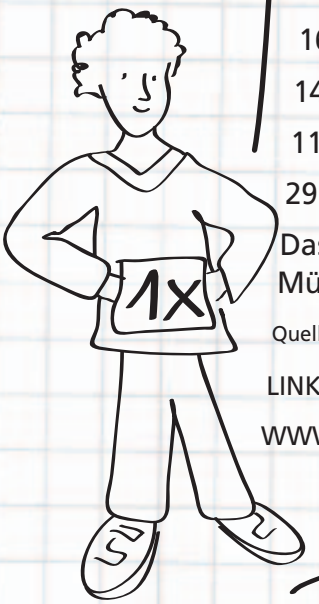
29 kg Sperrmüll

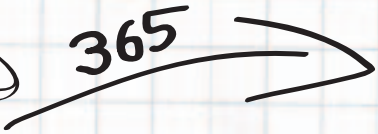
Das ist fast eine halbe Tonne Müll pro Kopf!

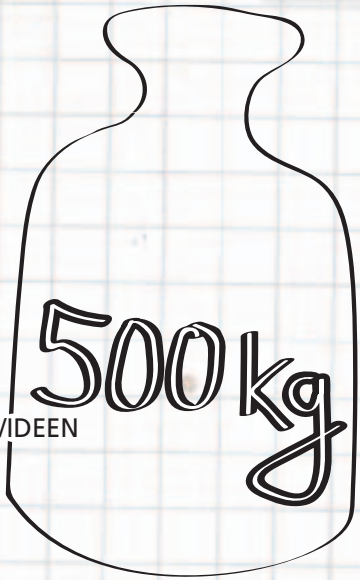
Quelle: n24

LINK UNTER:

WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN







Habt ihr die Zahlen für eure Gruppe errechnet, notiert jeder für sich, um wie viel Gramm oder Kilogramm sich diese Müllmenge unterbieten lassen müsste.

Jeden Abend wiegt ihr nun euren Müll (Restmüll und Wertstoffe) und notiert das Ergebnis auf einer Liste. Das ist noch lästiger als Mülltrennen, schafft aber ziemlich viel Müllbewusstsein. Vielleicht motiviert es euch, schon beim Einkauf zu überlegen, wie ihr Müll vermeiden und vor allem Restmüll verringern könnt.

Am Ende der Freizeit vergleicht ihr die Summe eurer Abfallmengen mit euren individuellen Schätzungen vom Anfang und überlegt:

Wie konntet ihr Müll vermeiden?
Wie ist das auch im Alltag möglich?

Gewonnen hat nicht nur, wer mit seiner Schätzung der tatsächlichen Müllmenge am nächsten kommt. Gewonnen haben eure ganze Gruppe und die Umwelt.

Mehr dazu: Idee 20

IDEE 18

Einfach mal abschalten

IHR WART LÄNGER ALS ZWEI STUNDEN NICHT ONLINE UND SCHON FRAGEN SICH EURE FREUNDINNEN UND FREUNDE BESORGT, WO IHR STECKT? EUCH NERVT ES, WENN IHR MIT JEMANDEM SPRECHEN WOLLT, DOCH DER SCHAUT STÄNDIG AUF SEIN SMARTPHONE?

Dann versucht einmal wirklich abzuschalten. Lasst Smartphone, Tablet oder Laptop einfach links liegen, wenn ihr nach Hause kommt. Fahrt sie gar nicht erst hoch. Chillt ohne Netz oder bleibt mit eurer Aufmerksamkeit bei einer Sache. Schaut mal wieder aus dem Fenster, wenn ihr Bahn fahrt und lasst die Gedanken schweifen. Macht euch frei von dem Druck, ständig auf dem neuesten Stand sein zu müssen. Lasst die Dinge einfach mal laufen.

PHUBBING IST EIN KUNSTWORT AUS DEN WORTEN PHONE (TELEFON) UND SNUBBING (VON SNUB, SCHROFFE AB- ODER ZURECHTWEISUNG).

DIE KAMPAGNE „STOP PHUBBING!“ HAT EINE ECHTE DISKUSSION ÜBER UNSER SOZIALVERHALTEN AUSGELÖST UND DAS NEUE WORT PHUBBING IN UMLAUF GEBRACHT. ES GIBT EINEN TOLLEN CLIP ZUM THEMA (LINK UNTER: WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN). DOCH LANGSAM: IHR MÜSST IHN NICHT AUF DER STELLE SUCHEN UND ANSCHAUEN. IM AUGENBLICK BLÄTTERT IHR JA MIT UNGETEILTER AUFMERKSAMKEIT IN DIESER BROSCHÜRE – ODER?

Und dann beobachtet, wie es euch dabei geht. Gelingt euch das Abschalten oder werdet ihr nervös? Fühlt ihr euch einsam und verlassen? Habt ihr das beunruhigende Gefühl, etwas zu verpassen oder nehmt ihr plötzlich Dinge wahr, die euch sonst gar nicht auffallen würden?

Notiert eure Beobachtungen. Vielleicht entwickelt ihr sogar einen Plan und baut regelmäßige Abschaltphasen in euren Tagesrhythmus ein. Wenn ihr euch damit besser fühlt, kündigt es vorher in euren sozialen Netzwerken an.

Mehr dazu: Ideen 5, 11, 12, 20 und 30

Sonntagsbraten

NUR WENIGE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN, ABER VIELE TUN NICHT, WAS SIE WISSEN! DAS GILT AUCH FÜR UNSEREN FLEISCHKONSUM.

Wir wissen, dass wir mehr Fleisch essen als gesund ist. Wir kennen die Bilder der Massentierhaltung. Längst hat sich herumgesprochen, dass die Fleischproduktion viel Energie verbraucht und mehr Treibhausgase verursacht als uns lieb ist. Trotzdem essen wir zu viel Fleisch.

Was tun? Ihr müsst nicht sofort und komplett auf vegetarische oder vegane Kost umstellen.

Ein Veggie-Day ist eine gute Möglichkeit. Macht regelmäßig einen Tag der Woche zu eurem vegetarischen Tag oder gebt bei einer Freizeit oder im Zeltlager vegetarischen Gerichten den Vorrang.

Vegetarisch zu essen bedeutet nicht, einfach das Fleisch wegzulassen. Vegetarische Küche ist lecker, wenn sie mit Freude und Fantasie zubereitet wird.

Und wenn ihr Fleisch esst, dann von guter Qualität. Macht den Braten wieder zu dem, was er war als Fleisch noch nicht in Massen in den Kühlregalen lag – ein Gericht für Festtage und besondere Anlässe: ein Sonntagsbraten!

aus MASSENtierhaltung oder Klasse statt Masse?

TIPP

FÜR EUREN FLEISCHARMEN SPEISEPLAN EMPFEHLEN WIR EUCH DIE KOCHBÜCHER „ICH BIN HIN UND WEG“ ODER „WIR KOCHEN GRÜN“ UND DIE ARBEITSHILFE „NIEMAND IS(S)T FÜR SICH ALLEIN“ (s. S. 71).

MEHR REZEPTE FÜR KÖSTLICHE VEGETARISCHE GERICHTE FINDET IHR ZUM BEISPIEL IN DEN KOCHBÜCHERN VON TIM MÄLZER ODER VON YOTAM OTTOLENGHI UND SAMI TAMIMI (s. S. 71).

FINANZIERT EUCH DIE KOCHBÜCHER UND BIETET VEGETARISCHE LECKEREIEN BEIM GEMEINDEFEST ODER ANDEREN GELEGENHEITEN ZUM VERKAUF AN. KOMBINIERT DIES MIT EINEM INFOSTAND.

IDEEN UND INFORMATIONEN ZUM VEGGIE-DAY FINDET IHR UNTER DEN UNTER WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN ZUSAMMENGESTELLTEN LINKS.

INFORMIERT EUCH ÜBER DEN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN UNSEREM FLEISCHKONSUM UND DEM HUNGER IN ANDEREN LÄNDERN.

Mehr dazu: Ideen 2, 4 und 10

IDEE 20

Fastenzeit…

…das klingt nach Verzicht auf Schokolade, Partys, den PC und alles, was sonst noch Spass macht.

Entdeckt das Fasten als eine Zeit, in der ihr euch bewusst macht, was ihr wirklich braucht, um gut zu leben.

Ein Vorschlag: Fastet Energie! Notiert auf einer Checkliste, wofür ihr Tag für Tag Gas, Treibstoff und Strom verbraucht. Überlegt, worauf ihr für eine bestimmte Zeit verzichten wollt und wofür es andere Möglichkeiten gibt.

Hier einige Beispiele:

- zu Fuß gehen, Rad fahren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen
- Standby vermeiden, Elektrogeräte ganz ausschalten (Steckerleiste mit Kippschalter nutzen)
- beim Lüften: Heizung abdrehen, Fenster weit öffnen (gekippte Fenster kühlen statt zu lüften)
- kurz oder nur kalt, am besten gar nicht duschen (ein Waschlappen tut es auch)
- vegetarisch essen (in Fleisch steckt sehr viel Energie)
- Elektrogeräte so wenig wie möglich oder gar nicht nutzen (PC oder Föhn einfach mal auslassen)

Das klingt nach einer echten Herausforderung. Ihr müsst nicht gleich übertreiben und schon beim ersten Mal wochenlang verzichten. Macht zunächst einen bestimmten Tag der Woche zum Fastentag. Tauscht eure Erfahrungen aus, denn Fasten schont nicht nur Ressourcen und Portemonnaie. Fasten ist eine neue Erfahrung.

TIPP

RECHNET MIT BLÖDEN SPRÜCHEN. ÜBERLEGT, WAS IHR SAGT, WENN JEMAND MEINT: „ABER DER FLIEGER FLIEGT AUCH OHNE MICH!“

RECHERCHIERT ZUM THEMA ENERGIE-VERBRAUCH UND TREIBHAUSGAS. AUF DEN SEITEN DER KLIMA-KOLLEKTE GIBT ES NEBEN INFORMATIONEN EINEN CO_2-RECHNER: WWW.KLIMA-KOLLEKTE.DE.

Fastenzeiten

Viele Religionen kennen Fastenzeiten. Für Christ(inn)en sind es die sieben Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag.

Ursprünglich sollte Gott durch den zeitlich begrenzten Verzicht auf Speisen, Musik und Tanz bei Laune gehalten werden.

Das fand schon Martin Luther ziemlich albern. Trotzdem hat er gefastet, aber nicht, um Gott zu gefallen, sondern um sich darüber bewusst zu werden, was einem gut tut.

UND VIELE INFORMATIONEN UND IDEEN ZUM THEMA FASTEN FINDET IHR UNTER: WWW.7-WOCHEN-OHNE.DE

Mehr dazu: Ideen 5, 18, 19 und 30

IDEE 21

Rollenspiel

OFT BESTIMMEN SO GENANNTE STEREOTYPE UNSERE VORSTELLUNGEN VON EINER GRUPPE VON MENSCHEN. SIE ENTSTEHEN DURCH DAS, WAS WIR IRGENDWO GEHÖRT ODER GELESEN HABEN ODER WAS „DIE LEUTE SAGEN“.

Das übertragen wir vorschnell auf einzelne Gruppenmitglieder, ohne sie genau zu kennen. Ein Beispiel: Afrikaner können gut trommeln. John kommt aus Tansania. Also kann er gut trommeln. Aber stimmt das überhaupt, dass John gut trommeln kann und trifft das für alle Menschen aus Afrika zu?

Hier ein Vorschlag, sich kritisch mit Stereotypen auseinanderzusetzen: Teilt euch in zwei Gruppen nach Mädchen und Jungen getrennt auf. Die Mädchen schreiben Stereotype auf, von denen sie glauben, dass Jungen sie von ihnen haben. Also: „Jungen denken, dass Mädchen...“ Die Jungen tun dies umgekehrt: „Mädchen denken, dass Jungen...“

Danach kommt die ganze Gruppe wieder zusammen und diskutiert über die Ergebnisse. Folgende Fragen können eurer Diskussion eine Struktur geben:

- Welche Stereotype sind die häufigsten?
- Welche Stereotype ähneln, welche unterscheiden sich?
- Welcher Funken Wahrheit steckt in den Stereotypen?
- Welche Stereotype sind nichts als Vorurteile?
- Woher kommen die Stereotype?
- Welche Stereotype können nützlich sein, welche schaden?

TIPP

GEHT ACHTSAM MITEINANDER UM. BEDENKT, WAS ES BEDEUTET, WENN IN EURER GRUPPE JUNGEN UND MÄDCHEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN KULTURELLEN HINTERGRÜNDEN SIND.

DIESE ÜBUNG KÖNNT IHR SEHR GUT BEI EINER BEGEGNUNG MIT FREUNDINNEN UND FREUNDEN EURES PARTNERLANDES MACHEN. DABEI KÖNNT IHR SIE AUCH ABWANDELN: „ INDER DENKEN, DASS DEUTSCHE...“ ODER „ DEUTSCHE DENKEN, DASS FRANZOSEN...“

Quelle:
DIE IDEE FÜR DIESEN BAUSTEIN VERDANKEN WIR EINER UNTERRICHTSSKIZZE VON SUSAN FOUNTAIN (s. S. 71)

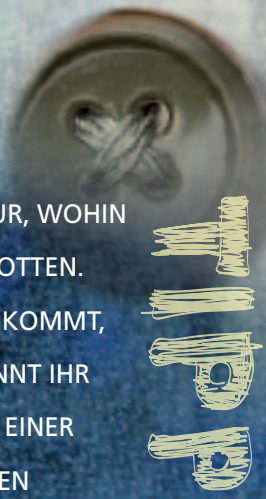
Mehr dazu: Idee 11

IDEE 22

Wohin mit den Klamotten?

IM KLEIDERSCHRANK IST KAUM NOCH PLATZ. WOHIN MIT DEN ALTEN KLAMOTTEN?

Altkleidersammlungen sind selten das, was sie vorgeben: eine Gabe für den guten Zweck allein. T-Shirts, Pullis, Jeans und Kleider, weit weg von uns produziert, landen über Altkleidersammlungen wieder an ihrem Ausgangsort: in Billiglohnländern. Dort, wo sie unter meist unmenschlichen Arbeitsbedingungen genäht wurden, werden sie nun noch einmal richtig zu Geld gemacht.



FRAGT EUCH NICHT NUR, WOHIN MIT DEN ALTEN KLAMOTTEN. FRAGT AUCH: WOHER KOMMT, WAS UNS KLEIDET. KENNT IHR SCHON DIE WELTREISE EINER JEANS? INFORMATIONEN DAZU FINDET IHR UNTER WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN.

HIER EINIGE ALTERNATIVEN:
Fragt euch vor dem Kauf neuer Kleidung, ob die alte Jeans wirklich schon ausgedient hat.

INFORMIERT EUCH:
Oxfam zum Beispiel ist eine Hilfsorganisation, die mit alten Klamotten keinen Profit macht, sondern weltweit Projekte unterstützt. Fair-Kaufhäuser verkaufen Altkleider vor Ort, statt sie über tausende von Kilometern zu verschicken.
In vielen Großstädten gibt es Oxfam-Läden oder Fair-Kaufhäuser.

TAUSCHT
untereinander abgelegte Kleidung und organisiert eine Klamottentauschbörse.

NÄHT NEUES AUS ALTEN KLAMOTTEN UND MACHT: aus einer Jeans eine Tasche, aus Stoffresten eine Patchwork-Decke, aus einem T-Shirt ein Top (das sind nur einige von unzähligen Dingen).

Und wenn es doch einmal keine Alternative zur Altkleidersammlung gibt, dann informiert euch vorher und gebt Getragenes nicht an kommerzielle Sammler.

Mehr dazu: Ideen 3, 13 und 14

IDEE 23

Weil man Geld nicht essen kann

GIER MACHT NICHT GLÜCKLICH. ZU VIEL DESSELBEN, GANZ GLEICH OB ESSEN, GELD, SPORT ODER ANDERES, KANN SOGAR ABHÄNGIG UND SÜCHTIG MACHEN.

Die Maßlosigkeit der Banker ist zum Symbol für Gier geworden. Das ist aber nur die Spitze des Eisberges. Denn wer ist wirklich frei von Gier?

Setzt euch damit auseinander und macht Gier einen Tag lang zum Thema.

Dazu einige Ideen:

- Notiert und beantwortet eure Fragen zur Gier: Wann verliert ihr das Maß? Was geschieht, wenn ihr das Gefühl habt, von einer Sache nicht genug zu bekommen? Welche Möglichkeiten seht ihr, mit Gier umzugehen? Warum können Grenzen sinnvoll sein? Und, und, und…

TIPP

SCHAUT EUCH DEN FILM „LET'S MAKE MONEY" VON ERWIN WAGENHOFER AN.

INFORMIERT EUCH ÜBER DIE „ETHIK DES GENUG" UND ÜBERLEGT, OB UND WIE DAS EIN LEITBILD FÜR EUER LEBEN SEIN KANN.

igkeit

gier

- Lest die Sage vom König Midas. Nach der antiken Erzählung wünschte er sich vom Gott Bacchus, dass alles, was er berührt, zu Gold wird. Mit verheerenden Folgen. Ihr findet die Sage in der Neuerzählung von Dimiter Inkiow (s. S. 71).
- Spielt mit Worten zum Thema wie: Maßlosigkeit, Grenzenlosigkeit, Geldgier, Habgier, Habsucht, Raffsucht, Raffzahn, Gierschlund. Bildet Wortpaare mit Gegensätzen wie: Maßlosigkeit – Bescheidenheit.
- Findet eine Antwort auf die Frage: Was oder wann ist es genug?

Mehr dazu: Ideen 16, 20 und 30

IDEE 24

Mit allen Sinnen

DIESES IDEENHEFT GIBT ANSTÖSSE ZUM AUFMERKSAMEN WAHRNEHMEN UND ERZÄHLT AN VIELEN STELLEN VON BEKANNTEN UND NEUEN GESCHICHTEN.

Hier ein Vorschlag, wie ihr euch selbst im Wahrnehmen und Geschichtenerzählen üben könnt.

Geht in die Natur und nehmt für jeden eine Decke, ein großes Blatt Papier (DIN A3), eine Schreibunterlage und einen Bleistift mit. Angekommen, sucht sich jeder einen Platz aus, der ihm gefällt, breitet die Decke aus und setzt sich. Dann seid still. Schaut euch um und lauscht. Atmet tief ein und ertastet den Boden, auf dem ihr sitzt – das Gras, die Steine, Blätter und Zweige. Konzentriert euch nur auf das, was ihr seht, hört, riecht und tastet.

Nach einer Weile nehmt ihr das Blatt Papier und faltet es so, dass drei Spalten entstehen. Geht nun in drei Schritten vor:

1. Tragt in die linke Spalte alles ein, was ihr seht, hört, riecht und tastet. Schreibt alles auf, ohne es zu bewerten.

2. Seid ihr fertig, schreibt ihr in die mittlere Spalte eure Assoziationen zu den Worten in der linken Spalte. Assoziationen sind alles, was ihr mit dem verbindet, was ihr seht, hört, riecht und tastet.

3. Dann lasst ihr eure Fantasie spielen und schreibt in die dritte Spalte eine Geschichte, in der die Dinge vorkommen, die ihr in den anderen beiden Spalten notiert habt.

Lasst euch für alle drei Schritte genug Zeit.

Dann kommt ihr wieder als Gruppe zusammen.
Wer möchte, kann nun den anderen seine Geschichte vorlesen.

TIPP

DIESE ÜBUNG KÖNNT IHR AUCH AN ANDEREN ORTEN MACHEN – IN DER STADT, AUF DEM BAHNHOF, IN EINEM PARK – WO IMMER IHR SEID. WENN ES DORT KEINE STELLE ZUM AUSBREITEN EINER DECKE GIBT, SUCHT EUCH EINEN ANDEREN PASSENDEN ORT.

Assoziationen sind Gedankenverknüpfungen. Assoziieren geht so:

Ihr seht einen Stein und denkt an die letzten Ferien am Meer. Es rauscht, Gischt sprüht.

Euch fällt der große Regenschauer ein und ihr denkt an Kälte, an Zittern und klappernde Zähne, an den Zahnarzt, die Angst, die Erleichterung danach...

Mehr dazu: Idee 6

IDEE 25

Eingekochtes

KEIN ZELTLAGER, KEINE FREIZEIT OHNE FRÜHSTÜCK. KEIN FRÜHSTÜCK OHNE MARMELADE.

Kocht sie selbst. Das ist nicht schwer. Ihr könnt eure Lieblingsfrüchte verwenden. Sie schmeckt köstlich und ihr wisst, was drinsteckt.

Obst, Zucker, Geliermittel, ein großer Topf und Schraubgläser sind alles, was ihr braucht. Wenn ihr noch nie Marmelade gekocht habt, fragt eure Eltern, Großeltern oder andere erfahrene Köchinnen und Köche. Ein Rezept findet ihr auf dieser Seite.

ZUVOR EINIGE ANREGUNGEN:

Regional statt weitgereist
Gebt Früchten aus der Region und der Jahreszeit entsprechend den Vorzug.

Auf Lager
Sammelt Schraubgläser statt sie zu entsorgen. Achtet darauf, dass die Deckel nicht beschädigt sind.

Rezept

- 1 kg Erdbeeren,
- Saft einer ausgepressten Zitrone,
- 500 g Gelierzucker (1:2)
- und eine Handvoll frische Minze

Die Erdbeeren waschen, putzen und mit dem Zitronensaft pürieren.

Die Minze (nur die Blätter) grob hacken und auf die Seite stellen. Das Erdbeerpüree mit dem Gelierzucker unter Rühren aufkochen. Wenn es kocht, vier Minuten unter Rühren weiterkochen. Kurz vor Ende die gehackte Minze unterrühren. Dann in saubere, abgekochte Gläser füllen, zuschrauben und ca. fünf Minuten auf den Kopf stellen. Fertig.

Zu gut für die Tonne

Statt Obst zu kaufen, erntet Früchte auf Streuobstwiesen. Erkundigt euch in Supermärkten oder in Obst- und Gemüseläden nach Früchten, die nicht mehr angeboten werden, weil sie nicht mehr wie gemalt aussehen und deshalb weggeworfen würden. Fragt bei älteren Leuten, die die Obsternte ihrer Gärten nicht allein bewältigen können.

Ohne Chemie

Gelierzucker enthält meist Konservierungsmittel, Oxidantien und andere chemische „Zutaten“. Selbstgemachtes Apfelpektin ist eine Alternative. Wie das ganz einfach geht, findet ihr unter: www.evangelische-jugend.de/ideen.

TIPP

EINE RIESIGE AUSWAHL AN REZEPTEN FINDET IHR NEBEN VIELEN INFORMATIONEN RUND UMS MARMELADEKOCHEN UNTER WWW.MARMELADE-FUER-ALLE.DE. DIE MARMELADE, DIE IHR NICHT SELBST VERBRAUCHT, KÖNNT IHR VERSCHENKEN ODER ZUM BEISPIEL BEIM ADVENTSBASAR ANBIETEN.

Mehr dazu: Ideen 2 und 10

IDEE 26

Zehn Euro für ein Wochenende?

ZUGEGEBEN, EIN ZIEMLICH SCHMALES BUDGET. ABER DIE MEINUNGEN GEHEN AUSEINANDER, VON „ICH WÜRDE MAL SAGEN, DAS GEHT!“ BIS „NORMALERWEISE BRAUCHT MAN DOCH MEHR, ODER?“

Probiert es aus und versucht, ein Wochenende ganz nach eurem Geschmack zu gestalten und dabei mit zehn Euro pro Person auszukommen. Essen und Trinken zählen nicht mit. Frustriertes und ideenloses Hocken in der Stube gilt nicht. Schaut, was ihr mit zehn Euro alles anfangen und erleben könnt.

Überlegt, welche spannenden oder entspannenden Dinge ihr machen könnt, die wenig Geld kosten. Eine Shopping-Tour durch die Innenstadt wird nicht dazu gehören. Manchmal gibt es Museen oder Ausstellungen mit freiem Eintritt (leider selten am Wochenende). Wenn am Kino kein Weg vorbeiführt, dann müsst ihr eben an anderer Stelle sparen.

Wichtig ist, dass euch das, was ihr unternehmt, auch wirklich Spaß macht und für euch zu einem richtig guten Wochenende gehört.

Macht Fotos von euren Aktivitäten. Schreibt auf, welche Neuentdeckungen ihr gemacht habt. Tauscht euch untereinander aus. Vielleicht teilt ihr anderen eure Erfahrungen mit und postet, wie das geht: Ein Wochenende mit zehn Euro!

Mehr dazu: Ideen 1, 20 und 30

IDEE 27

Wem gehört das Wasser?

OHNE WASSER WÄRE LEBEN AUF DER ERDE UNDENKBAR.

Wir brauchen Wasser, damit wir leben können. Während ein Mensch viele Tage ohne Nahrung auskommen kann, kann er nur drei Tage ohne Wasser überleben. Weil die Wasservorkommen begrenzt und auf der Erde unterschiedlich verteilt sind, ist Wasser zu einem heiß umkämpften Gut geworden. Zur Versorgung aller Menschen mit ausreichend sauberem Trinkwasser gibt es zwei sehr unterschiedliche Positionen:

1. Die Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen sagt: Wasser ist ein Menschenrecht. Das bedeutet, Wasser hat Vorfahrt vor wirtschaftlichen Interessen. Alle haben ein Recht auf den Zugang zu ausreichend sauberem Wasser. Niemand muss darum bitten.
2. Wirtschaftsleute meinen: Wasser ist ein Lebensmittel wie jedes andere, das einen Wert hat und deshalb etwas kosten muss. Mit diesem Argument begründen sie die Privatisierung der Wasserversorgung und machen das soziale Gut Wasser zu einer Ware.

Macht euch zu diesem Thema schlau und besorgt euch mehr Informationen zu diesen beiden Positionen. Prüft und diskutiert eure Rechercheergebnisse und findet eine Antwort auf die Frage: Wem gehört das Wasser?

Unglaublich:
Wir essen mehr Wasser als wir trinken!

Das heißt:
Nicht nur in unseren Lebensmitteln, auch in anderen Produkten unseres Alltags steckt jede Menge Wasser – so genanntes virtuelles Wasser. In einer Jeans sind das zum Beispiel 4.000 Liter.

Infos:
www.evangelische-jugend.de/ideen.

AUF UNSERER INTERNETSEITE HABEN WIR EINIGE LINKS FÜR EUCH ZUSAMMENGESTELLT. SCHAUT EUCH AUCH DEN AUSSCHNITT AUS DEM FILM „WE FEED THE WORLD“ AN (LINKS UNTER: WWW.EVANGELISCHE-JUGEND.DE/IDEEN).

Mehr dazu: Ideen 11 und 22

IDEE 28

Draussen sein

WENN IHR IM ZELTLAGER SEID, WANDERT ODER RAD FAHRT UND DABEI KÄLTE, HITZE ODER NÄSSE TROTZT, DANN IST DIE RICHTIGE AUSRÜSTUNG UNVERZICHTBAR. DAZU GIBT ES VERSCHIEDENE MEINUNGEN UND BEDÜRFNISSE.

ZWEI DINGE KÖNNT IHR TUN:

1. Achtet auf die Herkunft und die Produktionsbedingungen der Gegenstände.

2. Investiert in hochwertige Produkte. Sie sind oft teurer, halten aber länger als minderwertige Billigprodukte und kosten euch langfristig deshalb weniger. Außerdem vermeidet ihr schwer recyclingfähigen Müll.

Die richtigen Wanderschuhe
geben euch Halt, wenn es über Klippen geht und schützen vor Nässe. Entscheidend ist die perfekte Passform. Bestellt sie deshalb nicht im Internet, sondern probiert sie im Laden an. Schaut beim Kauf, ob der Hersteller einen Reparaturservice anbietet. Eine fachgerechte Reparatur schont die Umwelt und spart Geld.

Der Daunenschlafsack
ist eine echte Anschaffung, aber unschlagbar im Zeltlager und auf Wanderungen, denn er wärmt, ist extrem leicht und braucht wenig Platz im Gepäck. Achtet auf die Herkunft der Daunen.

Verzichtet auf Daunen, die den Gänsen bei lebendigem Leib ausgerupft werden. Erkundigt euch im Fachgeschäft nach Daunen, die nur von getöteten Tieren stammen.

Die Isomatte
hält die Kälte des Bodens fern und sorgt für einen bequemen Schlaf. Statt aufgeschäumtem Kunststoff empfehlen wir euch Therm-a-Rest-Isomatten. Sie sind teurer, aber besonders leicht und sehr, sehr langlebig.

Beim Wanderrucksack
achtet auf hochwertige Reißverschlüsse und ein verstellbares Tragesystem. Es kommt ohne Aluminium aus und verspricht eine lange Nutzung.

Taschenlampen?
LED's und Akkus nutzen.

Zelte
aus Baumwolle sind besser als aus Nylon, denn sie halten bei guter Pflege bis zu 30 Jahre.

Und wenn etwas kaputt geht oder ein Loch hat – repariert es, statt es wegzuwerfen.

VIELE WICHTIGE INFORMATIONEN FINDET IHR BEIM AUSRÜSTER DES VCP: WWW.FAHRTENBEDARF.DE. DORT WERDET IHR AUCH BERATEN UND FINDET VIELE ARTIKEL AUS NACHHALTIGER UND KONTROLLIERTER PRODUKTION.

Mehr dazu: Ideen 1, 10 und 25

IDEE 29

KLIMABEWUSST REISEN

WENN IHR EURE FREUNDINNEN UND FREUNDE IN WEIT ENTFERNTEN LÄNDERN BESUCHT, KOMMT IHR AM FLUGZEUG KAUM VORBEI. DASS DAS EXTREM KLIMAUNFREUNDLICH IST, WISST IHR.

Aber es gibt mindestens zwei Möglichkeiten für klimabewusstes Reisen.

1. Fliegen sollte die Ausnahme, nicht die Regel sein.

   Inlandsflüge kommen deshalb nicht in Frage, das ist klar. Bei Reisen innerhalb Europas Nachtzüge nutzen.

2. Die sogenannte CO_2-Kompensation

Damit könnt ihr den Ausstoß von Treibhausgasen leider nicht vermeiden, aber immerhin ausgleichen. Als Ausgleich zahlt ihr in einen Fonds eurer Wahl einen bestimmten Betrag, der entsprechend der Entfernung berechnet wird. Mit dem Geld werden an vielen Orten dieser Erde Klimaschutzprojekte finanziert.

Informiert euch über die Möglichkeiten der CO_2-Kompensation. Wir empfehlen die Klima-Kollekte (www.klima-kollekte.de).

Setzt euch mit dem Thema CO_2-Kompensation auch kritisch auseinander. Überlegt, was hinter dem Vorwurf steckt, dass das eine Mogelpackung sei. Mogelpackung, weil wir uns heute ein gutes Gewissen kaufen, so wie sich die Menschen im Mittelalter mit dem Ablass Gottes Liebe erkauften.

Denkt euch Benefizaktionen aus, mit denen ihr den Kompensationsbetrag finanzieren könnt (Ideen dazu findet ihr in diesem Heft).

Tragt Argumente zusammen gegen den Einwand: Die Reise ist schon teuer genug, da können wir nicht noch draufzahlen!

Wie auch immer ihr entscheidet. Was zählt, ist, dass ihr wisst, was ihr tut und dass ihr klimabewusst unterwegs seid.

FINDET ANDERE FORMEN DER CO_2-KOMPENSATION UND ORGANISIERT AKTIONEN, DIE ZUM SCHUTZ DES KLIMAS BEITRAGEN. BÄUME ZU PFLANZEN WÄRE EINE IDEE NEBEN VIELEN ANDEREN IN DIESEM HEFT.

INFORMIERT EUCH ÜBER DEN SCHADSTOFFAUSSTOSS VERSCHIEDENER VERKEHRSMITTEL.

Mehr dazu: Idee 1

IDEE 30

Was ist Glück?

DIE DÄNINNEN UND DÄNEN GELTEN ALS DIE GLÜCKLICHSTEN MENSCHEN DER WELT. IN BHUTAN STEHT GLÜCK SOGAR IN DER VERFASSUNG.

Das Königreich im Himalaya misst das Wohlbefinden am Bruttonationalglück statt am Bruttosozialprodukt. Und Deutschland? Auch wenn die äußeren Lebensbedingungen (Ernährung, Bildung und Gesundheit) gut sind, fühlen sich laut einer UNICEF-Studie in unserem reichen Land weniger Jugendliche glücklich als in anderen Ländern.

Es ist derjenige der Glücklichste, der mit dem geringsten Bedauern zurückblicken kann.
Lord Robert Baden-Powell (Gründer der Pfadfinderbewegung)

Kommt dem Glück auf die Spur und fragt, was glücklich macht. Dazu einige Ideen:

Listet auf, was für euch Glück bedeutet und was ihr braucht, damit ihr sagen könnt: Ich bin glücklich!

Sammelt Worte wie Glückskind, Sprichwörter wie „Jeder ist seines Glückes Schmied“ oder Redewendungen wie „Glück gehabt!“.

Macht in der Fußgängerzone oder anderswo eine Umfrage zum Thema Glück. Fragt zum Beispiel: Was ist Glück? Bist du glücklich und wenn ja, warum?

Lest und diskutiert das Märchen vom Hans im Glück. Was macht ihn denn so glücklich?

TIPP

MIT DER SUCHE NACH DEM GLÜCK IST SEHR ENG EINE ANDERE FRAGE VERBUNDEN: WAS BRAUCHEN WIR WIRKLICH FÜR EIN GUTES LEBEN? GEHT AUCH DIESER FRAGE AUF DEN GRUND UND LEST DAZU DIE BIBLISCHE GESCHICHTE VOM MANNA IM 2. BUCH MOSE (KAPITEL 16, VERSE 11-21). SIE ERZÄHLT DAVON, WIE GOTT DIE ISRAELITEN AUF DER FLUCHT AUS DER SKLAVEREI IN DER WÜSTE ERNÄHRTE. WELCHE ANTWORT GIBT DIE GESCHICHTE AUF DIE FRAGE NACH DEM, WAS WIR BRAUCHEN? ÜBERLEGT, WAS DAS FÜR EUCH BEDEUTET.

Mehr dazu: Idee 12 und alle anderen Ideen

IDEEN

IDEEN

Gleichgültig ist anderswo

IMPRESSUM

Gleichgültig ist anderswo

30 Ideen für Freizeiten, Zeltlager,
internationale Begegnungen und wo Jugendliche
sonst unterwegs sind

Herausgegeben im Auftrag

der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)
www.evangelische-jugend.de

und des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen
und Pfadfinder e. V. (VCP)
www.vcp.de

© edition aej, Hannover 2014
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
Telefon: 0511 1215-0
www.evangelische-jugend.de

Texte: Veit Laser

Redaktion: Gabriele Jahn,
Tim Gelhaar und Veit Laser

Bildnachweis:
VCP: Umschlagseite 2: Fabrizio Branca, S. 8: Lilli Burlafinger, S. 25: Peter Brümmer,
S. 33: Torsten Otto, S. 60: Fabrizio Branca, S. 63: VCP-Archiv, Umschlagseite 3: Lorenzo Giobbi

Schutterstock: Rückseite: YanLev, Titel: Petr Vaclavek,S. 2: Leigh Prather, Pressmaster,
S. 6 + 7: Ekaterina Garyuk, S. 15: nito, Oleksiy Mark, Maksim Kabakou, Neamov, S. 17: RyFlip,
S. 19: padu_foto, S. 21: Vladimir Wrangel, S. 22: siraphat, S. 26 + 27: jcsmilly, S. 26: Hywit
Dimyadi, Nenov Brothers Images, S. 27: Stephen Mcsweeny, S. 27: Monkey Business Images,
S. 31: RioPatuca, wavebreakmedia, S. 33: djem, S. 36: Maciej Sojka, S. 41: Subbotina Anna,
S. 42: Dmitry Kalinovsky, S. 43: c. mokri-austria, S. 48 + 49: donatas1205, StockImageGroup,
S. 49: Olaf Speier, S. 52 + 53: Rick Becker-Leckrone, Yuttasak Jannarong, S. 53: schankz,
S. 54 + 55: Ivica Drusany, S. 60 + 61: Pinkcandy, S. 62 + 63: Evgeny Karandaev,
S. 64: William Perugini

Fotolia.com: S. 11: Bernard Staelen, S. 10: sablin, S. 13: LukaTDB, S. 15: Christian Schwier,
S. 21: Jason Stitt, S. 22 + 23: suppakij1017, S. 22: virtua73, S. 24 + 25: Paulista, S. 25: Schwoab,
S. 36: Alina G, S. 42: ExQuisine, S. 44 + 45: Sabphoto, S. 57: solovyova, S. 58 + 59: siro46

Photocase: S. 38: petfed / PHOTOCASE, S. 8 + 9: secretgarden / PHOTOCASE,
S. 16 + 17: Tangent / PHOTOCASE

DIE.PROJEKTOREN: S. 47: Jörg Farys

Erscheinungsjahr: 2014
Gestaltung: dot.blue – communication & design,
www.dbcd.de
Druck: XPrint Medienproduktion
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Print CO_2 kompensiert

QUELLEN

Hier findet ihr alle Publikationen, die wir beim Schreiben der Ideensammlung verwendet haben und auf die wir verweisen. Mehr Materialtipps und Hintergrundinformationen findet ihr unter: www.evangelische-jugend.de/ideen

Andersen, Hans Christian: Märchen. Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg 2007.

BasisBibel. Das Neue Testament. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 2010.

Bibel in gerechter Sprache. Herausgegeben von Ulrike Bail, Frank Crüsemann, Marlene Crüsemann u. a. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2007.

Brecht, Bertolt: Vergnügungen. In: Ders.: Die Gedichte, herausgegeben von Jan Knopf. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2007, S. 1552.

Die Bibel neu in Sprache gefasst von Jörg Zink. Freiburg im Breisgau: Kreuz Verlag 2012.

Eismann, Sonja und Köver, Chris: Mach's selbst. Do it Yourself für Mädchen. Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg 2012.

Evangelisches Landesjugendpfarramt Württemberg (Hrsg.): Glückskinder. Jugendgottesdienstmaterial 2014.

Fountain, Susan: Alle Kinder. In: Dies.: Leben in Einer Welt. Anregungen zum globalen Lernen. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag 1996, S. 60 f.

Fragel, Jan: Ich bin hin und weg! Unwiderstehliches Küchenbuch für Freizeiten und andere große und kleine Gruppen. Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) 2011.

Heckl, Wolfgang M.: Die Kultur der Reparatur. München: Hanser Verlag 2013.

König Midas in: Inkiow, Dimiter: Die spannendsten griechischen Sagen. Hamburg: Ellermann 2007, S. 77 ff.

Larcher, Dietmar: Fast Food. Vor- und Nachteile McDonaldisierter Lern und Lebenswelten. In: Hallitzky, Maria; Mohrs, Thomas (Hrsg.): Globales Lernen. Schulpädagogik für WeltbürgerInnen. Grundlagen der Schulpädagogik Band 52. Hohengehren: Schneider Verlag 2005, S. 341-365.

Mälzer, Tim: Greenbox. München: Wilhelm Goldmann Verlag 2012.

Märchen der Brüder Grimm. Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg 1995.

Ottolenghi: Das Kochbuch. München: Dorling Kindserley Verlag 2012.

Soentgen, Jens: Von den Sternen bis zum Tau. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2010.

Schulze, Ingo: Unsere schönen neuen Kleider. Gegen die marktkonforme Demokratie – für demokratiekonforme Märkte. Berlin: Hanser 2012.

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder und Brot für die Welt (Hrsg.): Niemand is(s)t für sich allen. Leitfaden, 2012.

Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (Hrsg.): Wir kochen grün. Kochbuch, 2012.

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Herausgegeben von Brot für die Welt, Evangelischer Entwicklungsdienst und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2008.

Filme

Let's make Money. Ein Film von Erwin Wagenhofer (Österreich 2008).

Plastic Planet. Ein Film von Werner Boote (Österreich, Deutschland 2009)

Supersize me. Ein Film von Morgan Spurlock (USA 2004).

We feed the World. Ein Film von Erwin Wagenhofer (Österreich 2005).

Viele kreative Köpfe haben uns beim Zusammentragen der Ideen unterstützt. Dafür danken wir ganz herzlich

Jana Aumann

Rebecca Bauer

Michael Borger

Janina Dahl

Wilfried Drews

Annette Klinke

Lea Krusche

Marion Kunz

Elisabeth Marie Mars

Torsten Otto

Daniel Roemer

Nina Schmuttermair

Petra Zott

MARMELADE AUS STREUOBST, EINE NACHT UNTERM STERNENHIMMEL, LEBENSFREUDE OHNE GIER UND KAUFRAUSCH, KUNSTWERKE AUS LIEGENGEBLIEBENEM, STARKE WORTE FÜR GERECHTIGKEIT...

Diese Ideensammlung will eine Fundgrube für unterwegs sein. Ob auf einer Freizeit oder zu Gast bei Freundinnen und Freunden in fernen Ländern, ob im Zeltlager oder als Pfadfinderin und Pfadfinder auf großer Fahrt. Wo auch immer ihr seid, es gibt unzählige Gelegenheiten, diese Ideen auszuprobieren und dabei zu entdecken, wie man gut, fair und klimafreundlich und mit jeder Menge Spaß leben kann.

aej
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.

VCP
Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

edition aej